



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.LXXXII

Judas der verruchte Mensch verzweifelt an der Barmhertzigkeit Gottes.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56464)



**Judas der verruchte Mensch verzweifelt
an der Barmherzigkeit Gottes.**

Nachdem Judas zu dem Fisch-Thor hinaus kom-
men / hat er den geraden Weeg genommen nach
dem Bach Gion, unweit demselben ist ein kleiner
Wald entlegen / wohin er sich ganz rasend begeben / mas-
sen er ein Ort gesucht / wo er von keinem Menschen möchte
gesehen werden / ja es waren ihm nit allein die Menschen-
Augen zu wider / sondern er glaubte / das alle Creaturen
und Geschöpffe ihn thäten anfeinden / den geringsten Ast
an dem Baum / so von dem Wind gebogen wurde / hielt
er schon vor eine Ruyten oder Geißel / die ihm der Himm-
el drohe ; als er nun besagten Wald und schütteres Holz er-
reicht / da hat er sich auf einen grossen Stein niedergesetzt /
mit den Zähnen die Nägel seiner Finger zer-bissen / und eine
ziemliche Zeit in ganz stillen doch verwirrten Gedancken
also geessen / endlich in diese Worte ausgebrochen : **O** / ich
unglückseliger Mensch / ja ich bin nit werth / das ich soll
ein Mensch genennet werden / ich hab wider allen Glauben /
Treue und Gewiss u meinen Meister / meinen grössten
Guthäter verrathen / und bin Ursach / das diese Unschuld
selbst an den unverdienten Creutz - Galgen kommet / **O**
was hab ich gethan? Meine Seel ist hin / die hat keine Hoff-
nung mehr einiger Nachlass oder Verzeyhung / die Misse-
that ist zu groß / massen ich nach so viel ergangener Er-
mahnung in meiner Bosheit verharret / nun ist mein Amt
hin / mein guter Namen hin / das Geld hin / die Seel
hin /

Pars II.

Dy

hin /

hin / alles hin / ey so soll auch der Leib hin seyn / der nech-
ste Baum soll mir ein Galgen seyn. O verzweiffelter
Schelm!

Willkomm / willkomm du tausend Schatz / du gul-
dener Engel / du Herrscherin meines Herzens / du Theil
meiner Seelen / du Aufenthalt meiner Gedancken. (Ich
rede mit einer schönen Jungfrauen) Wie vor diesem
unser lieber HERR mit der Samaritanin bey dem
Brunn ganz allein geredt / ist es den Aposteln fast bald
was frembdes vorkommen/etwann rümpfft auch hierin
ber einer die Nasen / das ich mit einer Jungfrauen also
eine freye Ansprach verführe / aber ich achte böse Zungen
wenig / die auch der Sonnen / diesem so hellen Welt
Licht / zuweilen einen Fehler ausstellen. Willkomm/
sag ich noch einmahl / du mein einzige Begnügung / wann
ich nur von dir höre reden / so ergötzt sich mein Herz /
wann ich dich nur anschaw / so wird mein Herz ver-
zucket / Ach / ach es ist mein einiger Wunsch / in deinen
Armen zu leben und zu sterben. Wer ist diese? fragst
du / Es ist eine / sag ich / über aus wohlgeschaffne und
wunderschöne Jungfrau / in einem grünen Kleid und
Anzug / so ihr über alle Massen wohl anstehet / laint sich
auf einem grossen Schiff Ancker / in einer Hand haltet
sie ein Lilien / mit der anderen wirfft sie ein Traidt
aus: Ihr adelicher Nahm heist Spes, Jungfrau Spe-
ranza oder die Hoffnung. O guldener Schatz / in dich
bin ich ganz verschamort / kein Teuffel in der Höl /
kein Mensch auf Erden / kein Creatur in der Welt / soll
mich von dir können absondern: Auch wann ich mit Ju-
da meinen Hellsand hätte verrathen / mit Caipha meh-
nen

nen Erlöser hätte verfolget / mit Herode meinen JE-
 SUM hätte verspott / mit Malcho meinen Seelig-
 maker hätte geschlagen / mit Pilato meinen Tröster
 hätte zum Tod verurtheilt / mit denen Henckern und
 Hebräern meinen GOTT an das Creutz genaglet / so
 las ich mich gleichwohl nit von dir / verzweiffle auf kein
 einige Weis / sondern habe noch die Hoffnung / O Ed-
 le Jungfrau Speranza, trag noch die Hoffnung zu der
 grundlosen Barmherzigkeit Gottes / das sie wolle / und
 ihue meine Sünden verzeihen.

Gehet her / Ihr Sünder in der ganzen Welt / deren
 Ich der größte bin / kommt her / ich will zu euren Trost ein
 einigen Buchstaben verändern in euren Namen / an statt
 des Buchstaben d. setze ich den Buchstaben g. so dann heist
 ihr nit mehr Sünder / sondern Singer : Singt eins mit
 mir / und zwar aus den Musicalischen Noten / ut, re, mi,
 fa, sol, la, nur zwey einige / nemlich das Mi, und RE. Da
 werdet ihr Wunder hören / das der barmherzigste GOTT
 Euch auch mit zweyen trostreichen Noten / Re, Mi,
 wird entgegen singen / fangt an mit dem büßenden
 David / Mi se RE RE mei &c. So dann wird Gottes
 Stimm gleich erfolgen RE Mituntur tibi peccata
 tua. GOTTES Barmherzigkeit verwirfft keinen
 Sünder / der sich zu Ihr wendet / und von der Hoffnung /
 von der Jungfrauen Speranza nicht weicher.

Ich sehe meinen Heiland JESUM auf dem ho-^{Macch. 179}
 hen Berg Thabor zwischen dem Moyles und Elias, so
 allda erschienen / und mit Ihme redeten ; Nun ist all-
 bekant / wer und wie Elias gewest ein strenger / ein
 harter / ein eiferiger Verfechter der Göttlichen Ehr / so

Num. 12.

gar hat Er das Feuer von Himmel beruffen / damit
 dasselbige die Sünder verzehre und in Aschen lege / so
 gar hat Er den Himmel allseits eingeschlossen / das
 nit ein Tropffen Wasser auf die dürre dürstige Erde her-
 ab können fallen / 2c. Wer und wie Moyses gewest / ist
 auch keinem verborgen / Moyses der allersanftmütigste
 Mann in der ganzen Welt / Vir mitissimus, dieser
 thät immerzu nichts anderst / als den Göttlichen Zorn
 stillen. Elias thät anzünden / Moyses aber löschen.
 Moyses hat mehrmahlen **GOTT** dem Allmächtigen
 die Hände gebunden / das Er das böshaffte Volck nit
 hat können straffen / der gütigste Mann / der hat seyn
 können / war Moyses. Dieser war also ein Entwurf
 der Göttlichen Barmherzigkeit. Elias aber eine Abbil-
 dung der Göttlichen Gerechtigkeit ; Wer aber gilt meh-
 rer aus diesen ? Moyses, Moyses, der stehet auf der
 rechten Hand **CHRISTI JESU** auf dem Berg
 Thabor ; Die Barmherzigkeit **GOTTES** / mercke
 wohl / O Sünder ! hat den Vorzug / die Gerechtigkeit
GOTTES / sey getrost / O Sünder / muß weichen / die
 Barmherzigkeit Gottes ist über alle seine Werck / sol-
 che Wort wiederholt der König David in einem Psalm
 sieben und zwanzig mahl / O Jungfrau Speranza,
 deiner vergiß ich nimmermehr.

Joh. 20.

Petrus und Joannes, bezeugt das Evangelium,
 lieffen alle beide gar starck und eilends nach dem Grab
 des **HERREN JESU** / Joannes aber / der lieff vor /
 weit schneller dann Petrus ; Jungfrau Speranza das
 freuet mich von Herzen / Joannes lauffet schneller /
 kommt ehender / Petrus bleibt hinden ; Petrus hat den
 Na.

Namen von Petra, dem harten Felsen / aber Joannes
 wird verdolmetschet Gratia, die Gnade; Gottes Gnad/
 Gottes Barmherzigkeit kommt seiner Gerechtigkeit
 weit vor / laufft ihr vor; das Adam schon erfahren/
 gleich bey Anbegin der Welt / sobald er das verbotte
 ne Confect hat kost: O vorwitziges Kosten! Du bist
 dran schuldig / das hat nachmals meinem Heyland sein
 Leben kost / sobald Adam das Gebott übertretten / hat
 er sich / aus Antrieb des nagenden Gewissens / hinter dem
 G. Strauß verborgen; Der Allmächtige GOTT steigt
 derenthalben vom hohen Himmel herab; Die Gerechtig-
 keit war bereits da / und wolte Ihme das Schwerdt in
 die Hand geben / aber die Barmherzigkeit kommt Ihr
 vor / und gibt Ihm einen Delzweig in die Hand / darum
 sagt die Heilige Schrift / das dazumalen GOTT der
 HERR in Paradeis im kühlen Luft gespazieret / als
 wolle Er gleichsam sich in etwas abkühlen / der im gerech-
 ten Zorn erblht war / und nachgehends den Adam selbst
 gesucht / der von Rechts wegen Ihn hätte sollen suchen /
 Ihn noch bey seinem Namen genennet / deme sonst
 ein anderer Titel hätte gebühret / auch so gar gegrüßt /
 dann aus den Anfangs - Buchstaben der drey Wort:
 Adam Ubi Es, das AVE heraus kommt / Ja zuvor /
 wie GOTT der HERR im Paradeis gespazieret / hat
 er Ihn einen Baum schon auserlesen / an deme er nach
 vier tausend Jahren mit seiner angenommenen Mensch-
 heit wolle für den Adam / und das gesambte Mensch-
 liche Geschlecht / gerreuziget werden: O Göttliche Barm-
 herzigkeit / du hast keinen Grund / du hast keine Zahl /
 du hast kein Ziel / du hast keine Maas / deine Höhe kan
 Nie,

Niemand messen / deine Tiefe Niemand / deine Länge
 Niemand / wann ich schon so viel Sünden auf mir /
 als Tröpfel Wasser im Meer / als Stern im Himmel /
 als Stäubel im Luft / als Sand auf Erden / als Gräsel
 im Frühling / so soll mich doch alles dieses mit von mei-
 ner Liebsten Speranza abschrecken / welche sich so wohl
 verstehet auf die Barmherzigkeit GOTTES / mit
 Zuversicht sing ich MISERERE. Mit Trost hör ich /
 & tu REMISSI impietatem peccati mei.

Ila. c. 31.

Tract. 1.
in Const.
c. 11.

Jungfrau Speranza, sie hat ja einmahl gelesen /
 was Pepinus schreibt von Einem? dieser führte einen
 sehr üblen und lasterhaften Wandel / und welches seine
 Bosheit vergrößert / hat er niemahlen solche Sünden
 in dem Beichtstuel entdeckt / sondern je und allemahl
 mit sträfflicher Verschwiegenheit solche verhüllt? Wie
 er aber in eine tödtliche Kranckheit gefallen / und man
 ihm bereits das Leben abgesprochen / da hat er unver-
 weilt nach einen Beichtvatter geschickt / deme er zwar
 einige Laster entdeckt / aber mehrmahlen ein Sünde /
 welche ihm die abscheulichste dunckte / verschwiegen / es
 nähert sich allgemach der Tod herben / vier Teuffel
 erschienen sichtbar in der Cammer für seinem Bett /
 und fangen ein Gezanz untereinander an / wer aus
 Ihnen solle diese Seel in die Hölle führen / und ih-
 rem Obristen Lucifer präsentiren? Mir / sagt der
 Erste / gebührt es auf alle Weis / dann ich hab ihn
 zu allererst zum Fall gebracht: Ho / ho / sagt der an-
 dere / gemach mit der Braut / ich hab disfalls ein weit
 besseren Zuspruch / dann ich mit meinem Fleiß / und
 embsiger

embsiger Versuchung bin Ursach gewesen / daß er in der Sünd verharret; Was! sagt der Dritte / Ihr Bernheuter! komme ich zu unseren Christen / ich will euch eins anfrümmen / indeme ihr wider alle Billigkeit und Zug wolltet diese Ehr mit abspannen / wem gebührt es mehrer als mir / diese Seel hünnter zu führen / indeme ich / und kein Anderer / ihme die Anleitung gegeben / daß er so oft unwürdig zu der Communion und höchsten Altar Geheimnuß getreten; Der Vierdte hatte hierinnfalls wenig recht darzu / daher er aus Neid gesagt: Ihr seht drey grosse Narren / und unwisige Phantasten / daß ihr um diese Seel schon streitet / indeme sie doch noch im Leib / er kan noch beichten / kan noch Reu und Leid erwecken / da werdet ihr müssen mit der langen Nasen abweichen. Wie das der Krancke vernommen / daß noch die Barmherzigkeit GOTTES zu finden seye / so schickt Er alsobald nach dem Beichtvatter / legt mit absonderlicher Reue ein vollkommene Beicht ab / stirbt / und wird ein Kind der Seeligkeit. O Jungfrau Speranza! mit dergleichen Geschichten / weiß ich / ist ihr gar wohl gedienet / so ist dann keine Zeit / auch so die Seel schon sich will auf den Weg nach der Ewigkeit machen / keine Zeit / sprich ich / ist zu spat / da die Barmherzigkeit GOTTES mit kan angetroffen werden / keine Sünden so gros / die die Barmherzigkeit GOTTES mit kan auslöschten; Nün alle Sünden der ganzen Welt / die schon geschehen / die noch geschehen / und ins künfftig geschehen werden / so seynd sie so viel geaen der Barmherzigkeit Gottes / als ein kleiner Juncken gegen dem unergründlichen Meer.

Wie

Wie der alte und betagte Isaac vermerkt / daß bereits die Zeit herzu kommen / da er die Pilgerfahrt seines Lebens soll enden / da hat er seinen ältern Sohn den Esau angerebet / er soll doch die Mühe auf sich nehmen / bevor er ihme den letzten Segen erbelle / und mit seinem Bogen sich in Waldh. n. aus begeben / ein Wildbrät fällen / dann er habe einen sondern Appetit hierzu. O Meinst du alter Tadel / hätte er nicht können sagen / ein Wildbrät ist eine zu harte Speis für deinen schwachen Magen / ein junger stärker Mensch hat zu thun daß er dergleichen Fleisch verdäu / für dich / mein Isaac / pan Corto, oder ein Coprauner-Sult; oder ein Eyrr-Rüchel taugt besser. Ein Wildbrät / ein Wildbrät will ich haben / sagt Isaac. Es hat ihme aber nachmals die Rebecca ein Böckel-Fleisch zugericht. Alles diß war eine Figur und Vorbedeutung. Isaac den auch sein Vatter Abraham hat auf dem Berg wollen aufopfern / war eine Figur Christi des Herrn / deme auch vor seinem bittern Tod kein größerer Appetit ankommen / als zum Wildbrät / zum Böckel-Fleisch / verstehe hier durch die Sünder. Seine Göttliche Barmherzigkeit suchte die drey und dreyßig Jahr nichts anders als Sünder / ja seine meiste Conuersation war mit den Sündern / mit den Publicanen und offenen Sündern / mit Magdalena der Sünderin / mit Martha dem Sünder / mit Zachar. dem Sünder / mit der Samaritanin der Sünderin / mit Dimsa dem Schwächeren und Sünder. Am Ölberg hat Jhu ein Engel getröst / da Er so häufig Blut geschwitzt / am Creuz hat Jhu kein Engel getröst / da Er wol mehrer gelitten / weist warum / am Creuz hat Er sich nit vornehmten gehabt / danu wie Er gesehen / daß seine Göttliche Barmherzigkeit den großen Sünder Dimsa bekommen / so war Jhu diß schon Trost genug. O Jungfrau Speranza, nit ist das Herz noch

noch so leicht / indeme ich sehe / das mein Heyland Jesus keinen Sünder verwirfft / sondern noch denselbigen sucht und umarmet. Ein frecher Soldat fragt einest einen frommen und heiligen Mann / ob sich Gott der Herr auch erbarme über einen Sünder? Worauf der Geistliche ihn entgegen gefragt / ob er seinen Rock / wann er einen Riß bekomme / hinweg werffe? als solcher mit Nein geantwortet / also sagt dieser / thut Gott auch den Menschen nit verweiff. n / den Er zu seinem Göttlichen Ebenbild erschaffen.

Moyles wolte auf eine Zeit / da er gar zu stark in Gott verliebt war / sein Göttliches Angesicht sehen. Mein allmächtiger Erschöpffer / sagte er / ich hab schon eine geraume Zeit so viel und grosse Gut haben von Dir empfangen / auch so vielfältig mit Dir umgangen / ich / als Dein unwürdigster Diener / wanns halt seyn könnte / das ich Dein herrliches Angesicht könnte sehen Deine Glori / Deine Glori möchte ich gerne anschauen? Ostende mihi Gloriam tuā. Das kan nit seyn / sagte der Allmächtige / das meine Gottheit mit leiblichen Augen könne angesehen werden / aber anstatt meiner Glori will Ich dir den Rücken zeigen / posteriora mei videbis. Ich muß bekennen / das ich mich nit ein wenig befremde über solche Antwort / die der gütigste Gott seinem so treuen Diener Moysi gegeben / solle dann der Allerhöchste auch eine Glori auf dem Rücken haben? Ja / ja / ja / Gott wolte hierdurch sagen / das er künfftiger Zeit die Menschheit werde annehmen / und da werde Er seine Glori auf dem Rücken haben. Dann Er werde das verlohrene Lämmlein so lang suchen / bis ers finde / und nachmals werde Er solches auf Seine Achsel nehmen / wie dann dieser gute Hirt also abgebildet wird / und dieses verlohrene Lamm / verstehe den Sünder / werde seine Glori seyn / posteriora mea videbis.

O gütigster Heyland der Welt/so schätzt ihrs deine Göttliche Barmherzigkeit vor eine Ehr/vor eine Glori/wann sie einen Sünder bekommt / der schon verlohren war / so fällst Du/barmherzigster Vatter/dem verlohrenen Sohn/so von seinem liederlichen Wandel zuruck kehret / wieder um den Hals: so sucht Deine Grund-lose Barmherzigkeit mit dem Euaengelischen Weibel den verlohrenen Groschen/bis sie ihn wieder finde; so verließst Du dich/wie ein anderer Moyles, in eine schwarze Sephora, in eine sündige ungestalte Seele; So residirst Du in einem rauhen und hart-stechenden Dorn-Busch/ so ein Sinn-Bild der Sünder / so stellest du Deinen Triumph nacher Jerusalem an auf einer unbändigen Eselin / auf dero noch niemand gefessen / so gleichfalls ein Entwurff der Sünder / so hab ich und kein Sünder in der Welt Ursach zu verzweifeln an Deiner Grund-losen Barmherzigkeit/dann ich sing M I S E R E R E, und Du siel ster JEsu thust mir antworten R E M I t t u n t u r t i b i & c.

Jungfrau Speranza, sie seye wohl auf/ und laß ihr die Weil nit lang seyn / dann wann sie melancholisch ist / so bin ich bis in Tod betrübt / ich will ihr etwas erzehlen / war ob sie ein absonderliches Wohlgefallen schöpfen wird / mit dero Eulaubnuß fang ich an. An. 1149. war zu Salerno ein Teuffels-Banner und Haupt-Zauberer / welcher dem Doctor Faust gar nichts nachgeben / dessen Namen war Petrus Abailardus, wie dieser 93. Jahr erreicht / da seynd ungesehr in seiner Abwesenheit zwey seiner liebsten Enckel über die verruchte Bücher kommen / Krafft deren er so lange Zeit die Höllische Larven in seinem Gehorsam hatte / und weil sie der Zauber-Kunst unerfahren / also seynd sie von den Teuffeln ungebracht worden / welcher unverbhoffte Tod dem Abailardo also zu Herzen gangen / daß er etliche Stund fast Verstand-los dahin gelegen / endlich / nachdem er die

er die entwichene Lebens-Geister wieder erholt / machte er sich gantz schleunig auf / aber was glaubt sie Speranza, daß er angefangen? etwan / wie in dergleichen Zufällen öfters geschehen / hat er einen Strick ertappt / womit er seinen alten Brod - Sack zugebunden? diese Gedancken seynd meiner liebsten Speranza nit! Abailardus wird von der Göttlichen Barmherzigkeit getroffen / sein Herz wird ihm ^{pagar.} durch einen Göttlichen Gnaden - Pfeil also berührt / daß ^{tom. 2.} er den geraden Weeg geloffen nach der Kirchen des H. Benedicti, allwo er mit gebogenen Knien vor einem an der Wand gemahlten Crucifix-Bild drey Tag und Nacht aneinander geweint / geseuffzt / und seine grosse Sünden bereuet / daß endlich den dritten Tag den 25. Martii, damalen der Charfreytag / das Crucifix-Bild gegen ihm das Haupt geneigt / dardurch zu verstehen gegeben / daß nunmehr ihm seine Sünden seynd vergeben / worauf er also bald den Geist aufgeben / das Bild aber auf den heutigen Tag wird mit geneigtem Haupt also gesehen / und leuchtet mit grossen Miracul und Wunder - Wercken.

O Speranza, was doch meine bisweilen kleinnütige Gedancken mehrer vertreiben / als dergleichen Geschichten; wann ich lese / wie der Laban so sorgfältig seine goldene Götter gesucht / und derenthalben den Jacob für einen Dieb gehalten / da unterdessen die arglistige Rachel solche unter dem Stroh verborgen / so muß ich lachen / daß der bethörte Tropff / jene goldene Talcken vor Götter gehalten / die von den Diebs - Händen haben können entfremdet werden / aber der / der Gott / den mir niemand nehmen kan / auf dessen Barmherzigkeit ich mich gantzlich verlasse / der / der ist wohl ein goldener Gott; scheint es doch / daß er wie der ausgewaidte Fisch Tobia gar keine Gall habe: Cui proprium est semper misereri & parcere.

Nichts als Güttigkeit ist an ihm / und wann ich nit wüßte /
 daß Ihu die übergebenedeyte Jungfrau Maria hätte ge-
 säuget / so glaubte ich gänzlich / die Barmherzigkeit wäre
 seine Ammel gewesen / aber / aber / ist doch Maria auch eine
 Mutter der Barmherzigkeit.

Marth. 18. Petrus tritt auf eine Zeit zu unserm lieben HErrn / und
 sprach zu Ihm: Mein HErr / wann einer sündiget / wie oft
 soll ich ihm vergeben? bis siebenmal? O mein Peter / auf
 solche Weise wärest du gar ein scharpffer und scrupoloser
 Reich-Vatter / möchte einer schier ihm noch einbilden / der
 Himmel wäre für die Gans gebauet / dann wer würde sol-
 cher Gestalten denselben erlangen? wir seynd ja elende zer-
 brechliche Menschen. Jesus aber sprach zu dem Petro / nit
 nit siebenmal / mein Peter / das wäre meiner Barmherzig-
 keit gar zu wenig / sondern auch bis siebenzigmal siebenmal
 gibt hierauf die Gleichnuß von dem König / deme sein Knecht
 zehen tausend Pfund schuldig war / weil er aber nit hatte zu
 bezahlen / und den König derenthalben um Vergebung und
 Nachlaß gebetten / so hat er ihm die ganze Schuld ge-
 schenckt. Es ist keine Zahl der Sünden / keine Schwere der
 Sünden / keine Mänge der Sünden / keine Größe der Sün-
 den / von der sich die Barmherzigkeit Gottes läßt überwin-
 den. 1000000000 mal gesündiget / wider das erste Gebot.
 20000000000 mal gesündiget wider das ander Gebot.
 30000000000 mal gesündiget wider das dritte Gebot.
 40000000000 mal gesündiget wider das vierdte Gebot.
 50000000000 mal gesündiget wider das fünffte Gebot.
 60000000000 mal gesündiget wider das sechste Gebot.
 70000000000 mal gesündiget wider das siebende Gebot.
 80000000000 mal gesündiget wider das achte Gebot.
 90000000000 mal gesündiget wider das neunnde Gebot.
 100000000000 mal wider das zehende Gebot / ist alles / al-

les /

les / gegen der Barmherzigkeit Gottes / wie ein Senff-
Körnlein gegen dem grossen Berg Olympo. Getrost / O
Sünder daher / sing nur MI se R E R E , so wird dir nit
ausbleiben das R E M Ituntur.

Jungfrau Speranza, besiedt ihr ein wenig ins Feld hin-
aus zu spaziren / und eine frische Lust zu schöpfen / es wird
sie gar nit reuen / absonderlich wann wir auf den Acker kom-
men / von deme der Evangelist Matthæus gar ausführliche Matth. 13
Meldung thut; da er sagte / das ein Hausvatter einen sehr
guten Saamen habe ausgesäet auf seinen Acker / als aber
die Leute im sanfften Schlaf begriffen / da kante der Feind /
und säete Unkraut unter den Weizen / wie nun solcher nach-
mals in die Höhe gewachsen / da lies sich auch das Unkraut
ehen / wie solches die Knechte wahrgenommen / konnten sie
sich nit genugsam darüber verwundern / wo Teivel das Un-
kraut herkomme / indeme sie vergewist waren / das ihr Herr /
als ein trefflicher Wirth / lauter des besten Weizen auf den
Acker geworffen / thun sich derohalben selbst und freywillig
anerbieten / das sie hierinnfalls ihren Fleis und Arbeit nit
wollen spahren / sondern gleich jetzt hinaus gehen / und das
Unkraut austraffen. Das nit / sagte der Hausvatter /
das will ich nit haben / es gefällt mir zwar eure Emsigkeit /
aber diese Arbeit last unterwegs / Ich will haben / das das
Unkraut mit sambt dem Weizen aufwache / &c. Warum /
mein Herr / warum ? darum / dieser Hausvatter ist unser
lieber Herr / ob solcher schon siehet / das unter seinem Wei-
zen viel Unkraut / unter den frommen Menschen viel Böse
und Lasterhafte gefunden werden / wann ihme schon die
Göttliche Gerechtigkeit immerzu in den Ohren ligt / er soll
das Unkraut lassen ausrotten / so laßt Er / aus Antrieb sei-
ner Grund-losen Barmherzigkeit / solches nit zu / sondern
vergonnt dem Unkraut / das es mit dem Weizen auffschies-

se / aus Ursachen / weil aus dem Unkraut / gar oft der beste Weizen wird. Das ist ein anders / O Speranza! Ein Unkraut ist gewest Magdalena, ein Unkraut Maria aus Egypten / ein Unkraut Pelagia, ein Unkraut Thais, ein Unkraut Theodora, ein Unkraut Affra, ein Unkraut Manasses, ein Unkraut David, ein Unkraut Bonifacius, ein Unkraut Cyprianus, ein Unkraut Genesius, ein Unkraut Ardelio, ein Unkraut Moyses ein Mörder / ein Unkraut Landelinus, ein Unkraut Onesimus, ein Unkraut Valerianus, ein Unkraut Theobaldus, ein Unkraut Bononius, ein Unkraut Natatius, ein Unkraut Theodolus, ein Unkraut Theophilus, ein Unkraut Augustinus, ein Unkraut Guilelmus, und gleichwol dis Unkraut sambt tausend und tausend und aber tausend ist durch die Barmherzigkeit Gottes in den edelsten Weizen verkehrt worden; Aus gemeinen Bettlern / aus Schelmen / aus Dieben / aus Mördern / aus Zauberern / aus Gottslästern / aus Kettern / aus größten Böswichtern / die größte Heiligen worden.

1. Reg.
6. 17.

Vor dem grossen ungeheuren Gros-Schedel Goliath / hat sich das ganze Volck Israel geforchten / endlich meldet sich ein roth-kopffeter junger Schaff-Hirt an / mit Namen David / das er wolle mit dem grossen Flegellanten eines wagen / so zwar anfangs von dem meisten Volck ausgelacht worden / welches vor unmdglich gehalten / das ein solches kleines Bürschel soll den ungeheurigen Fleisch-Thurn überwältigen : Der Saul selbst glaubte / das eine solche Mucken wider den Elephanten wenig werde ausrichten / aber David brach endlich hervor mit der Prob / und sagte dem König ins Gesicht / das er zwar ein Hirt seye / aber schon manche heroische That begangen / dann / wann ein Löw / oder ein Bär / oder ein anders Thier / sagte er / ist kommen /

men / und mir ein Lämbl / einen Widder hinweg getragen /
da bin ich ihn nachgejagt / hab ihn erwürgt / und hab ihm
den Raub wi der aus dem Maul heraus gerissen.

Was David gethan / das thut noch alle Tag die Barm-
herzigkeit Gottes: Der höllische Löw / dieser brüllende Ran-
ber / so ches verdamnte Unthier / reißt da und dort ein Lämbl
hinweg von der Herde Christi / aber die Göttliche Barm-
herzigkeit jagt ihm nach / und reißt ihm solchen Brocken
wieder aus dem Rachen heraus. In diesem Rachen bin ich
schon gesteckt / sagt jener vornehme Herr / von dem der Heil.
Birgit a geoffenbaret worden / und me ich 60. ganzer Jahr
einen Pact mit dem Satan gehabt / und mich ihm schrift-
lich und mündlich ergeben / endlich gleichwol durch Vorbitt
der Mutter Got es / mit dero Schmerzen ich bisweilen ein
Mitleiden gehabt / habe noch vor meinem Tod eine vollkom-
mene Reue und Leid erweckt / und also ein Kind der Seelig-
keit worden. In diesem Rachen bin ich schon gesteckt / sagt
Neanias, der ich ein Blut - gieriger Verfolger der Christen
unter dem un - Menschen Diocletiano gewesen / aber die
Barmherzigkeit Gottes hat mich wieder heraus gerissen /
dann Christus Iesus selbst vom Himmel gestiegen / mich
mit eigenen Händen getauft / und den Namen Procopi ge-
ben. In diesem Rachen bin ich schon gesteckt / sagt Mut. us,
weil ich viel Jahr ein Mörder / ein Rauber gewesen / aber Got-
tes Barmherzigkeit hat mich wieder heraus gerissen / und
mich zu einem so vollkommenen Wandel gebracht / daß
ich neben andern Wunderwercken / so gar auch die Sonne /
wie ein anderer Josue / hab von ihrem Lauff zuruck gehal-
ten. In diesem Rachen bin ich schon gesteckt / sagt Andreas
Naddini, dann ich mein Leben in den größten Lastern und
Gottslasterung zugebracht / auch mit einmal in die Kir-
chen gangen / vielweniger ein Vatter unser gebett / hab so
gar

lib. 6. c. 97.
RevekMeraph. in
vix.

Inius. 19.
Sept.

Prato flo.
ris.

In Prom.
pau Ex. 21.

gar aus Grimm und Zorn das Bildnus Christi und seiner gebenedeyten Mutter Maria in das Feuer geworffen/ bin aber gleichwol kurz vor meinem Tod wieder aus solchem Rachen von der Barmherzigkeit Gottes gerissen worden/ indeme ich durch Vorbit der H. Catharina Senensis eine rechte vollkommene Beicht abgelegt/ und als ein Kind der Seeligkeit von dannen geschieden. In diesem Rachen bin ich schon gesteckt/ sagt die Baas oder Maim des H. Eremiten Abraham, dann ich eine lange Zeit in einem öffentlichen Wirths - Haus ein öffentlichen Schlepssack abgeben/ und mich in allen Lastern herum gewälzt/ aber die Barmherzigkeit Gottes hat mich wieder heraus gerissen/ und bin ich durch Anleitung meines Vattern Abrahams zu solcher Vollkommenheit gelangt/ daß nachmals Gott durch mich viel Wunder - Werke gewürcket. In solchem Rachen bin ich schon gesteckt/ sagt jener Jüngling bey Discipulo, dann ich mit meiner eigenen Schwester gesündigt/ meinen eignen Vatter ermordet/ aber die Barmherzigkeit Gottes hat mich wieder heraus gezogen/ daß ich durch eine Predig/ worinn Gottes Barmherzigkeit hervor gestrichen worden/ bewögt/ meine Sünden gebeicht/ und solche vor einem Marianischen Vesper - Bild dergestalten bereuet/ daß mir das Hertz zersprungen/ da aber das Volk vor meine Seele wolte beten/ ist vom Himmel eine Schnee - weisse Tauben herabgestiegen/ einen Zettel aus dem Schnabel fallen lassen/ worinn mit guldnen Buchstaben geschrieben gewest/ daß ich bereits das Angesicht Gottes anschau. In solchem Rachen bin ich schon gesteckt/ sagt die große Stadt Ninive 2c. Still/ still mit dergleichen Exempel/ und Beweißthümern der Göttlichen Barmherzigkeit; Speranza, mein einziger Schatz/ dafern ich mehrere dergleichen sollte anhören/ so würde mir mein Hertz zerschmelzen/

gen/wie der Schnee vor der Sonnen/O Herzh weit härter/
als der Felsen / woraus Moyses das Wasser erweckt. O
Gemüth weit unempfindlicher als der Ambos / worauf
Tubalcain das Eisen geschmidet: O Mensch weit kälter
als das Eis/auf deme die muthwillige Herodias gedantz;
Wann du an der Barmherzigkeit Gottes verzweifflest;
wann du deine Missethaten grösser haltest/ als die Bar-
mherzigkeit Gottes; Hätte ich die Sünden auf mir aller
Verdampfen in der Höll/ hätte ich alle Laster/ zu denen
der böse Feind könne aureißen; hätte ich so viel Missetha-
ten/was nit nur diese Welt / sondern noch tausend andere
Welt können begehen / so würde ich dannoch mit meiner
Liebsten Speranza bey der Barmherzigkeit Gottes an-
klopfen/bin versichert das sie mich nicht werde ausschlies-
sen; dann ich behalt noch wohl bey mir jene Wort / welche
der Herr und Heiland der S. Catharinae Senensi gesagt/
das ihn nemlich mehrer schmerze / und mehrer missfal-
le/wann ein Sünder in seinem letzten Sterb. Stündel an
seiner Barmherzigkeit verzweifflet / als alle seine vorhe-
ro unzählbare begangene Sünden / daher sehr rathsam/
das man den Sterbenden nichts so eiferig / nichts so oft
vortrage / als die grundlose Güte Gottes.

O mein Herr JESU! die Hebräer haben insgemein
schon dahin geredt von dir / das du gar zu gut seyest / und
so gar nit weigerest die Gesellschaft der Pharisäer/welche
von männiglich für Haut. Schelmen seynd gehalten
worden; Einmal wollten sie noch die Prob nehmen / und
erfahren / ob dann gar kein Gall in dir / zu solchem End
sie ein Weibsbild / welche in würcklichem Ehebruch er-
tappt worden / vor deine heiligste Persohn geführet / du
sollest auch deine Meynung beylegen / ob sie soll nach dem

Gefetz Moysis versteiniget werden? Du aber/ O Heiland!
hast die Augen auf die Erde gewendt / auf die Erde ge-
schrieben / und so dann die arme Haut frey und los ge-
lassen; hätte dann nit sollen dieser Schleppsack billich ge-
strafft werden? Dann die allzugrosse Gürtigkeit den
Lasteren mehrer Unterschleiff gibt. Ich / ich / sagt mein
guldener JESUS / auf die Erd hab ich geschaut / hab die
Erd betracht / und anbey zu Gemüth geführt / daß der
Mensch aus der Erden / und folgsam ein gebrechliches Ge-
schirr daher ein herzliches Mitleiden gerragen mit dieser
Sünderin / und trage noch ein Mitleiden mit allen Sün-
dern.

A. Cor. 11. O mein Heiland! auf solche Weis kömmt jezt herans / was
du einmal dem Himmels-Portner Petro in einer Figur
gezeigt hast / da er nemlich gesehen ein grosses leinenes Tuch
vom Himmel herab lassen mit den vier Züpfen; in dem
Tuch aber waren allerley wilde Thier / so gar Schlangen
und Krotten / auch allerley Vögel / worauf dem Petro
gesagt worden / dieses sey seine Speiß / nach solchen ist das
leinene Tuch / samt den Thieren / wieder in Himmel ge-
nommen worden: Merck! Peter! hat es geheissen / du wirst
die Schlüssel zum Himmel haben / du mußt dir aber nit ein-
bilden / daß du lauter unschuldige Lämblein und Tauben
werdest einlassen / sondern auch andere Thier / auch leicht-
fertige Krotten / auch verstoßene Galgen- Vögel / auch
allerley gottlose Bestien! Dann mein Göttliche Barm-
herzigkeit erstreckt sich zu allen / absonderlich aber zu den
Sündern / mit denen ich wegen ihrer Schrecklichkeit und
Schwachheit ein Mitleiden trage.

Herzige Speranza, sie muß es mir nit für Unaut
aufnehmen / wann ich noch einige Geschicht beysetze / wo
ran

ran wir beide ein sattfame Begnügung haben werden!
Ich kan nit genug preffen die unendliche Lieb/ welche der
gütigste GOTT zu uns sündigen Mensch trägt: Ich hab
einmal in einem sehr weisen Naturkundiger gelesen/ wie
man könne in Erfahrung bringen/ ob Einer oder Eine
verliebt seye? Man solle/lehret Er/zum Exempel/ dem Fer-
dinand an die Puls greiffen / und etliche Namen nach
einander daher sagen v. g. Anna! die Puls alterirt sich
nit. Christina! die Puls gehet wie zuvor; Eleonora!
die Puls ändert sich nit; Sabina! die Puls laufft wie al-
lezeit. Theresia! da zapplet die Puls/schlägt schneller/
verrath die Lieb/ welche der Ferdinand trägt zu der The-
resel ic. Wann ich hätte armseeligste Creatur bey dem
Ochsen dürffen stehen im Stall zu Bethlehem / und dem
guldenen JESUS Kindl die Puls greiffen / auch nachmals
auf den Berg Calvaria bey dem Schächer hätte dürffen
stehen / und gleichfalls die Puls greiffen an dem ausge-
spannten Arm meines Heilands JESU; wann ich bee-
der Orthen gesagt hätte. V. g. Engel! so hätte sich die
Puls nit alterirt:ertz Engel! so wäre die Puls gungen
wie zuvor: Cherubin! so hätte ich kein Aenderung an der
Puls gespüret; Seraphin! so hätte die Puls den ordi-
nari-Lauff gehabt: Aber wann ich hätte angefangen zu
schreyen/Mensch/Mensch! Sünder/Sünder! so
bin ich versichert / die Puls meines Erlösers hätte sich
mercklich alterirt / vor Freuden zapplet/und die unendliche
Lieb gegen den Sündern offenbahret/und gegen den Men-
schen / die Ihn so oft und vielfältig beleidiget/nit aber ge-
gen den Engeln / massen Er die Menschen erlöst/so mehrer
gesündiget/ nit aber die Engeln erlöst/so weniger gesündi-

get. Mein Speranza aber/ich wil noch meinem Verspreche nachkommen/und die angefangene Hül. in Kürze beytragen.
 Ein Weib hat einen harten Mann gehabt/ der fast genaturt war/ wie der Esau/ Hilpidus, rauh und grob/ da doch ein Mann darum ein Mann genennt wird damit er soll lernen ein Manier zu gebrauchen/ aber etliche seynd dergestalten grobe Holtz/ daß auch der Hencker kaum möch die Scheiter daraus klieben: Dieser tractirte sein armes Weib öftters am Tag mit harten Streichen. Erstgedachtes bedrangtes Weib wuste nicht/ wie sie doch möcht solche Tyranney vermeiden/ sucht endlich n einen Raht bey einer alten Bettel und geschirmleten Nothgeschir/ sie woll ihr ein Mittel an die Hand geben/wormit sie machen könne/daß ihr Mann sie lieb habe. Die alte verpricht es/ und citirt alsobald den Teuffel/trägt ihm vor/er solle ohne Verzug zu wegen bringen/ aufdaß der Mann dieses Weib hinfuro lieb und werth halte/Ja antwor et der Schwarze/aber sie muß zuvor das einige Kind und Söhnlein/so sie hat/ umbbringen/ welches auch geschehen. Der Sathan war noch mit diesem nit zufrieden/ sondern begehrt noch/ daß sie GOTT/ den Tauf/ den Glauben/ die Anruffung der Heiligen gänzlich verlaugne und absage/ welches sie alles gethan/ damit sie nur sicher von ferneren Streichen seyn möge/ als di se aber nach Haus kommen/ hat sie der im Wirths. Haus be rauschte Mann noch härter als einmal empfangen. Weil sie nun gesehen/daß auch des Teuffels Hülff ihr zu keiner Bess rung gedeyet/ also hat sie sich in die Flucht begeben/ da sie aber kaum ein Meil von Haus/ ist ihr der böse Feind in der Gestalt ihres Manns begegnet/ und ihr die b. sie Wort geben/ mit kräftiger Versprechung/daß er ihr hinfuro

für das geringste Leyd nit woll anthun / weil sie nun sol-
 chen Worten Glauben geben / und zimlich getröster nach
 Haus kommen / da hat der rechte Mann mit mehrmahli-
 gen Schlägen also mit ihr verfahren / daß sie nicht gewußt /
 wohin sie sich wenden solle / und weil er aus ihren Wor-
 ten wahrgenommen / daß sie habe fliehen wollen / also hat
 er sie dergestalten tractiret / daß man augenblicklich ver-
 meint / sie werde den Geist aufgeben / wessentwegen sie
 um Gottes Willen gebetten und geschryen um einen
 Beichtvatter / welches er ihr in allweg gewaigert. End-
 lich ist jemand / unwissend seiner / um den Geistlichen ge-
 loffen / so auch gar bald samt dem höchsten Gut erschie-
 nen / dem aber der tyrannische Mann die Hausthür ver-
 riulet. Jetzt Speranza, mercke sie wol auf / was sich fer-
 ners zugetragen. Diese hat Gott verlaugnet / die Mut-
 ter Gottes verlaugnet / alle Heiliaen verlaugnet / alle
 Sacramenta verlaugnet / und hatte noch über alles diß
 keinen Beichtvatter an der Hand: Soll dann hier die
 Barmherzigkeit Gottes auch noch etwas wirken kön-
 nen? Freylich / freylich / weil sie den Beichtvatter nit bey
 Ihr konne haben / so hatte sie nach Möglichkeit geschryen /
 er solle sie doch durch die hölzerne Wand hören: Herr / ich
 klag mich an / sagte sie / ich hab gesündigt / ich hab mein
 einiges Kind ermordet / ich hab mich mit Leib und Seel
 dem bösen Feind verschrieben: Ich hab Christum meinen
 Erlöser verlaugnet / worauf ihr der Priester die Absolu-
 tion geben / sie aber alsobald Tods verschieden / und mercks
 wol / O goldene Speranza, und so wol der Priester / der
 Mann / als andere Gegenwärtige haben gesehen / daß ihr
 Seel in grossen Gantz von den Engeln in Himmel ge-
 tragen worden. Also schreibt Discipulus

Aaaa 3

Gelo.

 In Promp.
 Exempl.
 26.

Gelobet und gebenedeyet seye nunmehr die Göttliche Barmherzigkeit / jetzt schreckt mich nit mehr die Auslegung / als ob gar wenig zur Seeligkeit gelangen; um weilen aus so viel tausend / tausend Menschen nur zwey ins gelobte Land kommen. Es schreckt mich nit mehr die Aussag / als ob die Helffte der Catholischen Christen sollen aus den Himmel verschlossen werden / um weilen auch die Helffte der 10. Jungfrauen von dannen bannisirt worden; Es schreckt mich nit mehr die Lehr / als solle der Theil der Seeligen und Auserwählten gar klein seyn / indeme nur acht Personen in der Archen salvirt werden / die andere alle im Sünd. Fluß ertruncken. Es schreckt mich nit mehr jene Glossa über das Buch Apocal. allwo mehrer Bücher / worinn die Verlohrne gezeichnet seyn / auf und vortragen werden; nur ein Buch aber / worinn die Namen der Auserwählten gestanden: Disz alles schreckt mich nit / um weilen ich weiß / nach Aussag des Königs Davids / das seine Barmherzigkeit sey über alle Werck; das mit seiner Barmherzigkeit der ganze Erdboden sey angefüllt / das er so wenig unserer nit erbarmen kan / als da nit kan / ein Vatter / ein Mutter sich nit erbarmen über sein Kind / das einer allein aus so vielen eingeladenen Gästen nur ist ausgeschlossen worden / um weilen er kein Hochzeitliches Kleid angetragen. Ich meines theils halt für glaublich / das drey Theil der Catholischen Kirchen durch die Barmherzigkeit Gottes / und seine grundlose Gütigkeit / die unzergängliche Cron der ewigen Seeligkeit erlangen: Anderst / anderst läst mich ein holdseelige Speranza nit reden. Wohlan O herzigae Jungfrau! Sie gebe mir ihre schneeweiße Händlein / jetzt / jetzt / laß ich sie nimmermehr von mir / jetzt und allemal / wird sie

Apoec. 20.

Marth. 22

